

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

60 (25.3.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 20. Telefon 822921 (Dringend Presse). Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 69. Telefon 8649. Druck: Phalanxstraße 4, Ettlingen, Leopoldstraße 5. Telefon 36. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Transportgebühren. Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die achtspaltige Zeile zu sechs Millimetern hohe Millimeter-Grundpreis DM — 80. Im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 24. — Postfachkonto: Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang / Nr. 60

Karlsruhe, Freitag, 25. März 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

General Gross gegen die Bevorzugung von Beamtenfrauen

STUTTGART, 24. März. (DENA) Der Direktor der amerikanischen Militärregierung für Württemberg-Baden, General Charles P. Gross, griff die Gesetzgebung des Landtags scharf an und bezeichnete die Verabschiedung eines Rentengesetzes, das Ehefrauen von Kriegsgefangenen bevorzugt, die früher als Beamte tätig waren, als empörend. „Wir unterscheiden uns sehr von Ihnen in unserem Widerstand gegen die Verherrlichung von Beamten und teilen diese Auffassung keineswegs. Wir können nicht verstehen, warum die Frau eines Beamten anders behandelt werden soll als eine Frau, die sich in Not befindet, ungeachtet der früheren Stellung ihres Mannes oder ihrer Herkunft“, rief der General aus. Seine Bemerkungen, die er bei einem Mittagessen machte, an dem Beamte der Militärregierung und Mitglieder des Ältestenrats des Landtags teilnahmen, waren die Antwort auf Ausführungen der Mitglieder des Ältestenrates, die die Militärregierung dringend aufgefordert hatten, der sozialen Gesetzgebung nicht im Wege zu stehen.

Kürzung der ERP-Hilfe geplant

WASHINGTON, 24. März. (DENA-REUTER) Der außenpolitische Ausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses billigte die Weiterführung des Marshallplanes, empfahl jedoch die Kürzung des von der ERP-Verwaltung nachgeschickten Betrages in Höhe von 580 Millionen Dollar für die Zeit vom 3. April dieses Jahres bis zum 1. Juli 1950 um 200 Millionen Dollar. An das vereinigte Wirtschaftsgebiet wurden bis zum 28. Februar dieses Jahres im Rahmen des Marshallplanes, laut Mitteilung des Zweimächtigkeitskontrollamtes in Frankfurt Waren und Rohstoffe im Werte von 142 653 000 Dollar geliefert, während der Wert der ERP-Einfuhren am 31. Januar 110 621 000 Dollar betragen hatte.

Kotikow nicht im Amt

BERLIN, 24. März. (DENA) General Kotikow übte von unterrichteter sowjetischer Seite verläutet, seit etwa vier Wochen nicht mehr sein Amt als Kommandant des Sowjetsektors von Berlin aus. Die Geschäfte werden von dem bisherigen stellvertretenden sowjetischen Kommandanten, Oberst Jelissarow, wahrgenommen. Offiziell wurde von sowjetischer Seite bisher nichts über den Wechsel veröffentlicht. Auch eine Begründung für diese Maßnahme wurde nicht angegeben.

Westberliner Post unter Druck

BERLIN, 24. März. (DENA) Die Post der Sowjetzone wird — wie bisher — Westberliner Postsendungen nur dann befördern, wenn sie mit dem in der Sowjetzone gültigen Wertzeichen freigemacht sind, teilte die zuständige Hauptverwaltung der DWK mit. Gemäß der dritten Währungsstellenungs-Verordnung der Westalliierten vom 20. März dürfen Postsachen, die in den Westsektoren aufgefertigt werden, jedoch nur mit dem dort geltenden Briefmarken frankiert werden.

Prof. Reuter in den USA

WASHINGTON, 24. März. (DENA-REUTER) Der Berliner Oberbürgermeister Prof. Dr. Ernst Reuter erklärte hier auf der amerikanischen Bürgermeisterversammlung, keine Regelung zur Aufhebung der Blockade Berlins sei annehmbar, wenn die Stadt keinen „freien Zugang zu der ganzen Welt“ erhalte. Reuter versicherte seinen amerikanischen Kollegen, daß die Bevölkerung Berlins fest entschlossen sei, dem sowjetischen Druck zu widerstehen. Die Berliner Bevölkerung hege keinen Groll gegen irgendeine Nation, fuhr Reuter fort. „Wir haben nichts gegen die Sowjetunion, sondern nur gegen die sowjetische Militärverwaltung, die zur Zerstörung unserer Freiheit Druckmittel anwendet.“

Welt-Rundschau

LONDON (UP). Die vier Außenminister-Stellvertreter haben die Versuche, gegenwärtig zu einer Verständigung über die Jugoslawische Ansprüche gegen Österreich zu gelangen, vorerst aufgegeben. — BRUSSEL (UP). Die Differenzen zwischen dem belgischen und den französischen Regierungen sind beigelegt worden. — PARIS. Das französische Kabinett billigte den Vertragsentwurf für eine französisch-italienische Zollunion. — ARSIA, Ithien (UP). Bei einem Kohlegrubenunfall kamen 18 Arbeiter ums Leben. — WARSCHAU. Der Leiter des amerikanischen Informationsbüros in Warschau, Chester Opala, wurde von Polen ersucht, das Land zu verlassen. — PRAG. Nach einem neuen Militärgesetz in der Tschechoslowakei sind alle 18- und 19-jährigen zu zwei Jahren Militärdienst und zu einer fünfmonatigen Reserveübung verpflichtet. — RABAT, Marokko (UP). Beim Absturz eines französischen Flugzeuges kamen die drei Insassen ums Leben. — HONGKONG (UP). Im südchinesischen Meer besetzten chinesische Kommunisten eine Insel, die den indonesischen Aufständischen als Nachschubbasis diente.

(Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Landtag nimmt Pressegesetz an

Parteioproteste gegen eine geschaffene Zwangslage — Keine Benachteiligung Nordbadens in der Versorgung
Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART, 24. März. Der Landtag nahm am Donnerstag einstimmig ein Pressegesetz für Württemberg-Baden an, befaßte sich in zweier Lesung mit dem Volksabstimmungsgesetz, verlängerte das Urlaubsgesetz um vier Wochen und debattierte die Frage einer gleichmäßigen Versorgung beider Landesteile.

Das neue Pressegesetz stellt nach den Worten des Berichterstatters des ständigen Ausschusses, Abg. Lausen, ein vereinfachtes Gesetz als Interimsmaßnahme dar. Ein Pressegesetz, das nur in völliger Freiheit hätte geschaffen werden können, hätte anders ausgesehen.

Das Gesetz besagt, laut DENA, unter anderem, daß die Pressefreiheit einen Teil des in der Verfassung gewährleisteten Grundrechts der freien Meinungsäußerung darstellt und keiner Beschränkung unterliegt, die nicht durch die Verfassung oder dieses Gesetz vorgeschrieben oder zugelassen ist. Die Errichtung von Pressekammern, Ehrenrechten und anderen Organen der Presseüberwachung ist unzulässig. Die allgemeinen Gewerbe- und Wirtschaftsgesetze gelten auch für Betriebe des Pressegewerbes, soweit nicht das Grundrecht der freien Meinungsäußerung entgegensteht. Die Presse bleibt von jeder staatlichen Beeinflussung frei und unterliegt staatlichen Eingriffen nur in den ausdrücklich vom Gesetz vorgesehenen Fällen. Eine Pressezensur ist unzulässig. Die Polizei und andere Verwaltungsstellen dürfen die Verbreitung von Druckschriften nicht behindern. Die Presse und ihre Vertreter müssen ferner bei der Beschaffung und Veröffentlichung von Nachrichten von öffentlichen Interessen durch die staatlichen und kommunalen Organe sowie die öffentlichen und rechtlichen Körperschaften unterstützt werden. Weitere Paragraphen regeln das Recht der Presse zum Abdruck amtlicher Bekanntmachungen, die Veröffentlichung von Gegendarstellungen und die Eigentumsverhältnisse Betriebe des Pressegewerbes unterliegen den Gesetzen, die eine Monopolbildung verbieten. Das Gesetz tritt einen Monat nach seiner Verkündung in Kraft.

Die Sprecher der Parteien unterstrichen alle ihre Bedauern darüber, daß das Gesetz in einer Zwangslage entstanden sei. Abg. Bauach (CDU) bemängelte das Fehlen von Schranken der Freiheit. Er ist der Meinung, daß nicht genügend Vorschriften gegen einen Mißbrauch der Pressefreiheit eingebaut seien — ein Umstand, der zum Ruin der Weimarer Republik und zum Kommen des Nationalsozialismus beigetragen habe. Abg. Leibbrand (KPD) dagegen begrüßte das Gesetz als richtig und fortschrittlich. Er wandte sich aber gegen die Methode einer bis ins Einzelne gehenden Ausarbeitung durch ein. Ungefähr 7000 deutsche Einwohner werden betroffen.

Das von Belgien beanspruchte Gebiet umfaßt die Bezirke von Roeten und Muetzen mit einer Bevölkerung von ungefähr 4500 Personen. Die Grenzänderung soll hier den Zustand bereinigen, daß eine belgische Eisenbahnlinie siebenmal die deutsche Grenze schneidet.

Übereinkommen über Grenzveränderungen

Erörterungen über größere Ansprüche Hollands finden später statt

PARIS, 24. März. (DENA-REUTER). Sachverständige aus Frankreich, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und den Benelux-Ländern haben sich, wie aus Kreisen verlautet, die diesen Sachverständigen nahesteht, über „Kleinere Berichtigungen“ der deutschen Westgrenzen zugunsten Hollands, Belgiens, Luxemburgs und Frankreichs geeinigt, die ein Gebiet von etwa 190 Quadratkilometern umfassen sollen. Die Empfehlungen der Sachverständigen werden den sechs Regierungen zur Billigung vorgelegt werden. Ein amtliches Kommuniqué wird, wie im französischen Außenministerium bekannt wird, zu Ende der Woche erwartet. Erörterungen über größere Ansprüche von seiten Hollands, das einen Ersatz für die von Deutschland während des Krieges überfluteten Gebiete wünscht, sind auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

Die Verhandlungen stießen auf große Schwierigkeiten, da sich, wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, die britischen und amerikanischen Sachverständigen gegen jede Grenzveränderung wandten. Nach ihrer Ansicht werde die deutsche Öffentlichkeit durch derartige Maßnahmen nur unnötig verblüfft und andererseits böten die Grenzveränderungen für Holland, Belgien und Luxemburg keinen Vorteil von wirklicher Bedeutung. Der französische Vertreter nahm einen weniger oppositionellen Standpunkt ein, wandle sich jedoch gegen jede Annexion von Bevölkerungsteilen oder Städten.

Das Übereinkommen soll vorsehen, daß es den 12 000—16 000 Deutschen, die in dem abzutretenden Gebiet leben freigestellt wird, das Gebiet unter Mitnahme aller beweglichen Habe zu verlassen.

Das von Holland beanspruchte Gebiet liegt nördlich von Aachen und schließt den Bezirk Gellenkirchen, bekannt aus den Kämpfen vom Dezember 1944, mit mehreren Kohlegruben

des Gesetzes einverstanden, da Pressefreiheit in weitgehendem Umfang ohne Paragrafen gewahrt werden müsse. Auch die DVP hoffe, daß bei Aufhebung des Lizenzzwanges für die Presse Kräfte freigesetzt würden, die sich ihrer Verantwortung besser bewußt seien als das bisher teilweise der Fall gewesen sei. Im übrigen vertritt er in dem Gesetz die absolute Klarheit der Begriffe. Die DVP übernehme keine Verantwortung dafür, wenn später nach Richtlinien gesucht werde, wie das Gesetz auszuliegen sei. Trotz dieser Bedenken wolle auch seine Fraktion das Gesetz annehmen, damit der Aufhebung des Lizenzzwanges der Weg gebahnt werde.

In der zweiten Lesung des Volksabstimmungsgesetzes, das in der nächsten Landtagssitzung voraussichtlich angenommen werden wird, ging Abg. Gaa (CDU) auf den Vorschlag des „Mannheimer Morgen“ ein, die Volksabstimmung über Landtagsauflösung auf der Zahl der abgegebenen Stimmen und nicht der Wahlberechtigten basieren zu lassen. Ein KPD-Vorschlag, der die Selbstauflösung des Landtags vor Beendigung der Wahl-

Bevin lehnt Blockade Ostdeutschlands ab

„Dieses würde Sanktionen bedeuten und Sanktionen bedeuten Krieg“

LONDON, 24. März (UP). Der britische Außenminister Ernest Bevin lehnte am Mittwoch im Unterhaus die Forderung des konservativen Abgeordneten McMillan ab, Einführung eines vollständigen Blockades Ostdeutschlands ab, da dieses „Sanktionen bedeuten würde, und Sanktionen bedeuten Krieg“.

Außenminister Bevin fügte hinzu: „Als die Blockade Berlins begann, sind alle diese Dinge in Betracht gezogen worden.“ Bevin wies darauf hin, daß die Luftbrücke im Laufe eines Jahres ebensoviel kostete, wie ein einziger Tag im Krieg. Der Versuch der Russen, die Westmächte aus Berlin herauszudrängen, sei durch die Luftbrücke zunichte gemacht worden.

Bevin erklärte sodann über die Lage in Deutschland unter Hinweis auf die Zusammenarbeit der drei Westmächte: „Wir sind noch zu keiner endgültigen Einigung über die Bonner Verfassung und das Besatzungsstatut für Westdeutschland gelangt. Ich freue mich aber, mitteilen zu können, daß es sich gegenwärtig nur um zwei oder drei strittige Fragen handelt. Die gemeinsame Drei-

Wieder eine Handelsflotte?

LONDON, 24. März. (DENA-AFP) Wie aus amerikanischer Quelle verlautet, führte der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay am Mittwoch in London eingehende Besprechungen mit dem amerikanischen Botschafter in Großbritannien, Lewis Douglas, über den Wiederaufbau einer deutschen Handelsflotte. In zuständigen britischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß sich Großbritannien und die USA darüber geeinigt haben, West-Deutschland den Bau einer Anzahl von Handelsschiffen mit einer Höchsttonnage von 7000 BRT und einer Geschwindigkeit von zwölf Knoten zu gestatten.

Staatspräsident Wohleb rechtfertigt sich

Der Länderchef fühlt sich nach wie vor für Baden verantwortlich

(Eigenbericht unseres Freiburger Mitarbeiters)

FREIBURG, 24. März. Auf Grund einer sozialdemokratischen Interpellation erklärte Staatspräsident Leo Wohleb in der vergangenen Sitzung des südbadischen Landtages erneut, die seitherige Konferenz in Bühl habe nur dem privaten und freundschaftlichen Gedankenaustausch gedient. Er würde ja auch anderwärts Gespräche, wie in der Straßenbahn, geführt. Im Anschluß an seine Erklärung nahm Wohleb nochmals zur Südweststaat-Frage Stellung. Er widersetzte sich nach wie vor, daß man die nichtstehende Lösung, nämlich die Wiederherstellung Badens und Württembergs, außer acht lasse, um eine Radikallösung, nämlich die eines Südweststaates anzustreben. Es seien ihm Meinungen und Motive unterstellt worden, die Landesverrat darstellen würden. Normalerweise würde er gegen die Verfasser von Artikeln und Karikaturen — und hier verwies er auf eine Heidelberger Zeitung — Strafantrag stellen wegen Beleidigung. Als badischer und deutscher Minister fühle er sich nach wie vor für Baden verantwortlich. Die CDU Nordbadens habe auf ihrer Tagung in Bretten mit seinem Standpunkt übereingestimmt. Man solle historisch Gewordenes nicht ohne zwingenden Grund aufgeben.

Er, Wohleb, habe die Rechte der Besatzungsmacht immer loyal anerkannt. Durch seine Bemühungen seien auch in Südbaden ertragreiche Verhältnisse geschaffen worden. Ein Ansinnen, französische Interessen zu vertreten, sei an ihn nicht gestellt worden. Er wäre auch in einem solchen Falle keine Stunde länger an seiner Stelle geblieben. Wohleb trat erneut für einen baldigen Staatsvertrag ein, zur Sicherung der badischen Lebensinteressen.

Abschließend warnte Wohleb vor einer Überbetonung des Südweststaats-Problems. Auch der CDU-Fraktionsführer Anton Dichtel hielt in seinen Ausführungen zur Regierungs-Erklärung die Südweststaatsfrage nicht für eine Lebensfrage. Da gebe es andere wichtigere Fragen zuvor. In der ganzen Debatte um den Südweststaat habe man nichts erreicht, lediglich seien die Fronten verhärtet. Es sei ein Gipfelpunkt der Demagogie, wenn man denjenigen Landesverrat unterschleibe, die für eine Wiederherstellung Badens seien. — Bu.

Britischer Offizier verhaftet

PRAG, 24. März. (DENA-REUTER). Der britische Paßoffizier in Prag, Captain Philip Wildash, wurde am Dienstag von der tschechoslowakischen Sicherheitspolizei verhaftet und erst nach einer gründlichen Durchsuchung seiner Wohnung wieder freigelassen. Ferner soll, wie zuverlässig verlautet, das Personal der Paß-Stelle verhaftet und ein tschechoslowakischer Angestellter festgenommen worden sein. Von maßgeblicher Seite wurde später erklärt, daß Wildash aus der Tschechoslowakei ausgewiesen wurde.

RAF-Flugzeug abgestürzt

BERLIN, 24. März. (DENA). Eine Dakota-Maschine der RAF, die mit Industriegütern aus Berlin beladen war, stürzte in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe des Flugplatzes Lübeck kurz vor der Landung ab. Die dreiköpfige Besatzung fand den Tod. Ueber die Ursache des Unglücks ist bisher noch nichts bekannt.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 80 / Freitag, den 25. März 1949

Kommunismus und Katholizismus

Von Dieter Cycon

Der Kommunismus breitet sich Hand in Hand mit der politischen Expansion des sowjetischen Staates aus und gehört zu den bedeutendsten Stützen des Staates. Es liegt nahe, daß die katholische Kirche gleichfalls bestrebt ist, ebenso wie der Kommunismus machtpolitischen Gewicht zu bekommen...

Für die Reaktion des Vatikans auf diese Fragen mag entscheidend sein, wie er die heutige Position der katholischen Kirche einschätzen muß. Die Einbeziehung Polens, Ungarns, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Ruminiens in den sowjetischen Bereich war für die Kirche ein schwerer Schlag...

Es ist klar, daß von dieser Überlegung her ein starker Impuls für eine gewaltige Veränderung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse in Osteuropa ausgeht. Wenn aber umgekehrt die katholische Kirche hoffen könnte, nicht nur auf Grund des Trübsalgesetzes noch eine zeitlang Einfluß zu behalten...

Wenn die katholische Kirche einerseits den Ansturm ihrer Gegner standhalten und noch stürker werden will, andererseits aber im Interesse der überwiegenden Mehrheit der Menschen eine Politik zur Aufrechterhaltung des Friedens einschlagen will...

Dr. Pünders Rechenschaftsbericht

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates über den Haushaltsplan der Doppelzone

Eigenbericht unserer Frankfurter Redaktion

Frankfurt, 24. März. Im Mittelpunkt der 25. Vollversammlung des Frankfurter Wirtschaftsraats am Donnerstag stand die große Etappe des Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Oberdirektor Dr. Hermann Pünders. Nach einem Rückblick über das vergangene Wirtschaftsjahr nahm Dr. Pünders zum neuen Haushaltsplan Stellung und griff dabei als einen der wichtigsten Punkte das „Notopfer Berlin“ heraus...

Nach einem Hinweis auf die Verbesserung der Ernährungslage und die „fast stürmische Aufwärtsentwicklung“ der Produktion, sprach der Oberdirektor über die Arbeitslosenfrage. Sie verdienen eine laufende Prüfung, wie weit ihre Zahl von über einer Million saisonbedingt und auf Strommangel zurückzuführen sei oder inwieweit sich strukturelle Gefahrenmomente abzuzeichnen beginnen...

Berlin nach dem Währungsumschwung

Von unserem Berliner L.W.-Mitarbeiter

Die Freude über die Einführung der Westmark als alleinige Währung in Westberlin ist groß. Die Nervosität, die diesem neuen Währungsexperiment vorausging, ist nur vergleichbar mit der Spannung, die das Ende der Reichsmark verursachte. In den Industriefirmen, bei den Einzelhandelskauffleuten und in den Familien wird eifrig geredet...

Gesetzesvorlagen, von denen bisher 30 Rechtskraft erhalten hätten; darunter als wichtigste, das Erste Lastenausgleichsgesetz, das Gesetz gegen Preistreiber, das Gesetz über Einführung eines Notopfers Berlin und schließlich die Organisationsgesetze über die Errichtung eines Reichsamtes der Schuldverwaltung...

Bei der Weiterverfolgung dieses Weges sei aus der Überfülle der künftigen Aufgaben zu nennen: Steigerung des Realinkommens, Erhöhung der Produktion, weitere Sicherung und mögliche Verbesserung der Ernährung, Verhinderung größerer Arbeitslosigkeit, sozialer Wohnungsbau, Konsolidierung der öffentlichen Haushalte...

Im Zusammenhang mit der Verwaltung für Arbeit gedachte der Oberdirektor in Dankbarkeit und Bewunderung des deutschen Arbeiters aller Schichten und Stände, der das Gebot der Stunde voll erkannt habe und „trotz der hinter uns liegenden Jahre des Hungers, der Not und aller sonstigen unbeschreiblichen Entbehrungen“ nicht zuletzt trotz aller Verführungsversuche des Ostens „einfach an die Arbeit gegangen sei“...

Eine Bewirtschaftung der menschlichen Arbeitskräfte sei nach wirtschaftspolitischer Überzeugung und christlicher Weltanschauung abzulehnen; daher bekenna sich der Wirtschaftsrat grundsätzlich zur freien Vereinbarung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zwischen dem Sozialpartner. Dieses Bekenntnis habe

„Die Waren werden billiger, die Preise fallen“, das ist die Meinung des „Mannes von der Straße“, des Wirtschaftlers und des Politikers. Wie wird man mit dem Problem der rund 200.000 Berliner, die im Osten arbeiten und nur Ostgeld verdienen, fertig werden? Milderungen stehen in Aussicht. Ob ein Umtausch von Ostmark in Westmark zu Hälfte oder gar zum vollen Betrag, aus der politischen Perspektive gesehen, richtig und weise gedacht ist, erscheint mehr als zweifelhaft...

Berlin stinkt auf! Endlich haben die Politiker aller Parteien mit ihrer Hartnäckigkeit erwidert, daß wiederum ein eigener wirtschaftlicher Konnex mit Westdeutschland hergestellt wird. Berlin wird aufleben. Es hat es aber auch verdient. Berlin hat sich diesen Erfolg zusammengekauft bei 25 Pfund Briketts im ganzen Winter!

einen ersten Ausdruck im Gesetz zur Aufhebung des Lohnstopps und dem Tarifvertragsgesetz gefunden.

Dr. Pünders wandte sich dann den großen sozialen Aufgaben zu, sprach über das Gesetz der Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung und über das von der Militärregierung in seiner jetzigen Form abgelehnte Gesetz über die Anpassung der Leistungen der Sozialversicherung an das veränderte Lohn- und Preisgefüge...

Dr. Pünders ging sodann auf das neue Amt für Pflege der Heimatvertriebenen unter Leitung von Dr. Ottomar Schreiber, dem ehemaligen Präsidenten des Memel-Ministeriums, ein, der sich kurz vor Beginn der Strafrede des Oberdirektors dem Pönem in einer kurzen Ansprache vorgestellt hatte.

Länderehefs in Königstein

KÖNIGSTEIN, 24. März (DENA). Die Konferenz der westdeutschen Ministerpräsidenten, die das Wahlgesetz der künftigen Bundesverfassung, die Frage der Ländergrenzen und das Memorandum der Militärgouverneure zum Bonner Grundgesetz erörtern wird, begann am Donnerstagvormittag in Königstein. An der Zusammenkunft nahmen alle Länderehefs mit Ausnahme von Dr. Reinhold Maier (Württemberg-Baden) und Leo Wohleb (Südbaden) teil...

Über Fragen des Wahlrechts referierten Vertreter des Parlamentarischen Rates. Der Vorsitzende des Sächsischen Ausschusses im Parlamentarischen Rat, Dr. Innenminister von NRW, Dr. Manzel, empfahl den Länderehefs, sich im Interesse einer Einheitslichkeit der Wahlgesetzgebung entweder für die Bonner Beschlüsse einzusetzen oder aber den Bonner Entwurf als Modellgesetz in den einzelnen Landtagen zu verwenden...

Als Vertreter des Wahlrechtsausschusses im Parlamentarischen Rat führte Dr. Diederichs (SPD) vor den Ministerpräsidenten aus, daß das Personalwahlrecht eine große Gefahr bedeute, weil sich die Flüchtlinge und Frauen bei der Annahme eines solchen Gesetzes nicht genügend durchsetzen könnten. Der bayerische Staatsminister Dr. Pfeiffer stimmte diesem Bedenken über Ländergrenzen und die am letzten Freitag den Militärgouverneuren zugeleitete Stellungnahme des Parlamentarischen Rates zu den Empfehlungen der Militärgouverneure zu dem Bonner Grundgesetz wurden von dem Referenten des Büros der Ministerpräsidenten, Dr. Weritz, gehalten.

Fälscherbande ausgehoben

STUTTGART, 24. März (DENA). Die Stuttgarter Polizei konnte dieser Tage eine Werkstatt, die falsche Lebensmittelpasskarten herstellte, ausheben. Insgesamt 15 Personen wurden vorläufig festgenommen, fünf Hausdurchsuchungen durchgeführt und die Arbeitsplätze verschiedener Beteiligten einer Buchdruckerei überprüft...

Drucker stimmen für Streik

STUTTGART, 24. März (DENA). Nach weiteren Meldungen aus vielen Städten der Bizone haben sich, wie DENA aus Kreisen der Industriegewerkschaft „Druck und Papier“ erfuhr, durchschnittlich 82 bis 87 Prozent der Arbeitnehmer für den Streik ausgesprochen. Am Montag, den 28. März, werden in Stuttgart die Landesvorstände der Industriegewerkschaft „Druck und Papier“ zusammentreten, um weitere Beschlüsse auf Grund der Abstimmung zu fassen.

Vor Ende der Punktwerkstatt

FRANKFURT, 24. März (DENA). Die Aufhebung der Schuh- und Textilwarenbewirtschaftung steht nach zuverlässigen Informationen aus amtlichen Kreisen kurz bevor. Die Vorsitzenden des Zweimächte-Kontrollamtes sollen sich in ihrer Mittwochssitzung mit dieser Frage befassen und den entsprechenden deutschen Vorschlag wohlwollend aufgenommen haben...

Deutschland-Rundschau

VERSICHTS WESTPHALEN

Frankfurt. Das Gesetz über den Amateurfunk vom 14. März 1949 ist am 23. März in Kraft getreten. — Paderborn. In den Zerreißmaschinen einer Papierfabrik in Arnberg wurden plötzlich gültige DM-Scheine entdeckt. Wie sich später herausstellte, handelte es sich um insgesamt 20.000 DM, von denen 300 DM noch in Stücken zusammengesetzt werden konnten. — Bad Hersfeld. Im Heimkehrerlager Waldschänke trafen 715 ehemalige Kriegsgefangene aus Polen ein. Die Heimkehrer befanden sich in sehr guter gesundheitlicher Verfassung. — Bremen. Der Bremer Flugplatz wird in Kürze in das Liniennetz der „Scandinavian airlines system“ einbezogen werden. — Hamburg. (UP) Aus Furcht vor einer Tracht Prügel verschwiegen zwei Jungen, daß ihr sechs-jähriger Spielkamerad Helmut Behrens am 17. März in der Alster vor ihren Augen ertrank. Erst auf eindringliches Fragen ihrer Eltern berichteten sie vom dem Unglück. —

SOWJETZONE

Frankfurt/Oder. Im Heimkehrerlager Cronsfelde traf ein Transport mit 1109 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion ein. (Alle nicht gezeichneten Nachrichten: DENA)

Lizenz-Nummer GS-WB 106. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter. Stellvertretender Chefredakteur: Heinz A. Dechant. Redaktionsmitarbeiter: Max Giesecke, Helmut Haug, W. Hagen, Rudolf Jahn, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto F. Paulsen, Hildegard Pflaum, Adolf Rabenhöft, Josef Weiser. — Mit vollem Verantwortlichen genehmigte Beiträge stellen sich unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Eigentumsrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingelangte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lehmann.

Dort drüben in Overmanns Bude

ROMAN VON GEORG RYDBERG

23. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

In kürzester Zeit hatte Jupp bereits achttausend Mark bares Geld verdient, das er auf einer Kölner Bank liegen hatte, als ihn das Schicksal ereilte. Das geschah, wie immer, durch einen unvorhergesehenen Zufall, einer Verquickung von Ereignissen, die nicht voraussehen werden konnten. Er hatte in Amsterdamm einige geringe Steine eingekauft und fuhr diesmal nach Köln zurück. Kurz vor der holländischen Grenze wollte er absichtlich in den Speisewagen gehen und passierte den Korridor eines Waggons dritter Klasse. Hier war ein Streit ausgebrochen. Ein anscheinend eisernstimmiger holländischer Arbeiter war wegen eines Mädchens mit einem anderen Burschen in Streit geraten. Er bedrohte das Mädchen und machte ihr vor allen Leuten eine laute Szene. Der Schaffner verlangte Ruhe, die Mitreisenden umstanden im Korridor die Streitenden und waren über dem Burschen empört. Jupp konnte nicht vorbeigehen. Der Mensch versperrte laut schreiend den Weg. Des Wartens müde, gab ihm Jupp einen gelinden Stoß, um sich Platz zu schaffen. Dies brachte den rabiaten Holländer in solche Wut, daß er sich auf Jupp stürzte und ihn festhielt. Um los-

zukommen, schleuderte Jupp den Holländer mühelos an die Coupéwand und wollte weitergehen, aber der Bursche schlug ihm mit der Faust mitten ins Gesicht, so daß er seine Brille und das Glasauge verlor, indes sich die Mitreisenden auf den rohen Kerl stürzten, um ihn unschädlich zu machen.

Niemand hatte in dem Gedränge bemerkt, daß Jupp sein künstliches Auge verlor. Es mußte aus dem offenen Korridorfenster gefallen sein, denn es wurde auch später nicht mehr gefunden. Er ging in sein Abteil zurück, indem er das Taschentuch nicht mehr vom Auge entfernte, und blieb ruhig sitzen. Dennoch war ihm unbehaglich zumute. Auch die wenigen Steine waren herausgefallen und blieben verschwunden.

An der deutschen Grenzstation war wie gewöhnlich Revision. Die Beamten fanden Jupp, den sie wiedererkannten und mit Mißtrauen betrachteten. Im Abteil stehend, ohne Brille, das linke Auge mit dem Taschentuch verhüllend. Da sie Argwohn schöpften, eruchten sie ihn höflich auszusagen und ihnen zu folgen. Er wurde in einen Raum geführt, wo ihn ein höherer Zollbeamter verhörte.

„Wir beobachten Sie seit langer Zeit und vermuten, daß Sie bestimmte Geschäfte erledigen, über die wir Auskunft wünschen. Welchen Zweck haben Ihre wiederholten Reisen zwischen Aachen-Köln und Amsterdam?“

„Ich überbringe geschäftliche Aufträge und nehme solche in Holland entgegen.“

„Können Sie das nachweisen?“

„Ich erledige alles mündlich.“

„Haben Sie eine Verletzung am Auge?“ Jupp erzählte ohne Zögern den Unfall, den er eben hatte, und den Verlust seines künstlichen Auges. Allein dieses Gerücht wurde sein Verhängnis. Der Beamte forderte seinen Paß, studierte denselben und sagte:

„Von Ihrem Glasauge steht hier nichts im Paß. Dieser Paß ist nicht der Ihre, obwohl er Ihr Photo enthält.“

Jedoch Jupp findet sofort das Gleichgewicht wieder. Er sieht, daß er eine Unvorsichtigkeit begangen hatte.

„Der Paß ist vor meiner Augenoperation ausgestellt, wie Sie aus dem Datum ersehen. Mein linkes Auge wurde erst vor drei Wochen entfernt.“

Das stimmte tatsächlich; der Paß war älteren Datums. Jupp hatte sich gereitet. Der Beamte nahm das Dokument, verzeichnete unter besondere Kennzeichen: „Trägt links ein künstliches Auge“, setzte seine Unterschrift darunter, einen Stempel des Grenz-Zollamtes und gab ihm den Paß zurück.

„Wir werden Sie künftig verzeihen, bei jedem Grenzübertritt hier vorzusprechen und in unserem Besein das Auge herauszunehmen. Sie sind gewarnt.“

Damit war er entlassen.

In Aachen erwartete ihn sein Auftraggeber, dem er den ganzen Vorfall berichtete. Das war allerdings ein ernstes Hindernis.

Der Händler, der in Jupp einen gewandten und brauchbaren Menschen gefunden und nicht gerne auf ihn verzichten wollte, riet ihm, für die nächste Zeit seine Reisen einzustellen, bis Gras über die Sache gewachsen sei.

Inzwischen sollte er nach Hause fahren, später könnten sie das Unternehmen wieder fortsetzen.

Jupp sah ein, daß vorläufig nichts anderes zu machen wäre. Es hätte keinen Zweck, sich nach dieser Warnung abermals in Gefahr zu begeben. So fuhr er nach Hause.

Die Farm lag im Grünen. Die Heide blühte, ein herrlicher, blauer Himmel wölbte sich über dem Grenzlande, im Dörfchen blühten gerade die Mittagsglocken, als er in der Ferne das Häuschen wieder sah. Das Bewußtsein, in Köln auf der Bank achttausend Mark zu haben, gewissermaßen unabhängig geworden zu sein, gab ihm eine ruhige Überlegenheit. Aber je näher er der Farm kam, desto schärfer fühlte er den Stachel des schändlichen Betrugs, den Mia begangen, desto grimmiger sprang der alte Haß gegen Hinrichs in ihm auf, der ihn

zum Krüppel geschlagen... Nun, er hatte nichts vergessen. Wenn ihn etwas veranlaßte, nodumais auf die Farm zurückzukehren, so war es nur der glühende Wunsch, sich an Hinrichs zu rächen. Mit Mia war er fertig. Er mußte ihr gegenüber Komödie spielen und den Unwissenden, damit Hinrichs nicht durch sie gewarnt würde. So nahm er eine freundliche Miene an, als er das Haus betrat, und gab Mia, die ihm mit gemachter Ueberschwänglichkeit an den Hals flog, einen Kuß auf die Stirn. Er setzte sich zu ihr, berichtete von seiner Genesung, erzählte, daß er von vorn anfangen wolle und ruhiger geworden sei; jedoch verschweig er ihr, daß er ein künstliches Auge trug. Unauffällig vermied er es, sie längere Zeit anzublicken, oder er legte die Hand auf sein Auge. Ebenso sagte er keine Silbe von seinem Amsterdamer Schmuggelfahrten, die ihm inzwischen so viel Geld gebracht hatten. Gemächlich zog er seinen Werktagkittel an und begann, im Haus zu arbeiten. — Mia umsorgte ihn, wollte, daß er ruhe, hielt ihn fest, aber er entwand sich ihr und machte sich zu schaffen. So kam der Abend. Es war ein schwüler Tag gewesen, die Sonne war untergegangen, die Grillen zirpten, schwümm lag die Heide da und dehnte sich bis zur nahen holländischen Grenze. Jupp sah mit Mia in der Stube. Sie hatten gegessen. Die junge Frau stand auf und setzte sich auf seinen Schoß.

(Fortsetzung folgt)

Nachruf auf eine kleine Sache

Mitbürger! — Freunde! — Raucher! — Hört mich an. Es geht um mehr als nur um den Tod eines guten und treuen Begleiters — es geht schließlich um das Beste, das uns in den vergangenen Jahren geblieben war: um die alte, treue, zuverlässige, nie versagende, sich nie versagende Kippe. Niemand, dem sie ihren letzten Odem einhauchte, gemischt aus Nikotin- und Aschenruch, wird sie je vergessen können. Keiner, der sie für die Pfeife entblättert oder — aus drei macht eins — aus ihr eine neue beißend-beißende Zigarette formt, wird von ihr scheiden wollen, ohne ihr eine der Zählern nachzuweisen, die ihm ihr Rauch oft in die Augen trieb.

Die auserwählte Zunft der Kippensammlung, die alle umschloß, jene Zunft ohne Unterschied von Stand, Alter, Geschlecht und Entschuldigungsbescheid, steht gebannt am Grabe dieser kleinen und doch so großen und beherrschenden Erscheinung aus einer Zeit, in der das meiste blaue Dunst gewesen ist. Ihrem Rest, der eigentlich immer nur ein Rest gewesen ist, folgen alle noch einmal ergriffen — wie sie einst folgten dem bewundernden Anblick der Besatzungsmacht, der sie achlos in den Rinnstein warf; sie alle, die damals achtungsvoll aufhoben, behutsam in die Kippendose verstaute, um sie daheim gewöhnlich zu schmauchen, neigen sich noch einmal in dankbarer Ehrfurcht vor ihr, Mancher, der jetzt wieder den Inhalt eines Aschenbechers voller Kippen in den Ofen oder Müllkasten wirft, verhält heute vielleicht den Schritt. Seine Hand zögert noch einmal erinnernd und senkt sich dann segnend über diese dem Feuer überantworteten Kleinigkeiten, die dermalenst Kleinodien gewesen sind.

Der Kulturbund zieht Bilanz

In einer Jahresübersicht stellt der Kulturbund Karlsruhe fest, daß sich die Vereinigung in der ersten Hälfte des Jahres 1948 organisch weiterentwickeln konnte. In diese Zeit fiel neben den sonstigen Veranstaltungen die Durchführung der Jahrhundertfeier 1848—1948. Nach der Währungsreform setzte eine starke Rückwärtsentwicklung ein: Nur 1909 der 4500 Mitglieder blieben dem Kulturbund treu. Hierdurch mußte die Zahl der geschlossenen Vorstellungen beim Staatstheater von monatlich sieben auf drei beschränkt werden. Insgesamt wurden im Jahre 1948 75 Theaterveranstaltungen, Konzerte, Vorträge usw. veranstaltet, die von zusammen 70.168 Personen besucht wurden.

Dr. Marie Baum 75 Jahre

Die Begründerin des Kinderdorfes auf dem Heuberg bei Station, Dr. Marie Baum, beging am 23. März ihren 75. Geburtstag. Die Gründung erfolgte 1929 kurz nach dem ersten Weltkrieg und hat für die Dauer der 13 Jahre ihres Bestehens rund 100.000 Kindern während ihres wochenlangen Aufenthaltes dort oben frische Lebenskraft geschenkt. Auf die bahnbrechende Arbeit Marie Baums geht auch im wesentlichen die bei den Wohlfahrtsämtern eingeführte Form der Familienfürsorge zurück.

Karlsruher Marktbericht

Kleinviehmarkt am 23. März 1949 in Pfinningen. 590 St. Spieskartoffeln 7.—/8 (1 Ztr. DM 6.50), Rosenkohl 80.—/120, Weißkohl 10.—/12, Winterkohl 20, Spinat 30.—/40, Karotten 10, Gelberbsen 10, rote Röhren 10.—/12, Butterrüben 15, Kohlrabi 10, Bodenkohl 10, Schwarzwurzeln 110.—/120, Leuch 30.—/45, Kresseansalt 160.—/180, Feldsalat 120, Sellerie 70.—/85, Meerrettich

193.948 Einwohner in Karlsruhe

Nach dem Stand vom 1. März 49 zählte Karlsruhe 193.948 Einwohner, davon 88.856 männliche und 105.112 weibliche. Auf die einzelnen Stadtbezirke verteilt sich die Einwohnerzahl wie folgt: Innenstadt-Ost 10.948, Innenstadt-West 10.322, Südstadt 18.420, Südwaldstadt 22.693, Weststadt 29.770, Fließhillslager 460, Mühlberg 14.061, Oststadt 18.380, Grünwinkel 4.272, Daxland 6.856, Knielingen 6.095, Belertheim-Bulach 6.568, Weiberfeld-Dammerstock 6.125, Ruppurr 9.551, Rintheim 1.711, Hausfeld 2.572, Durlach-Aue (mit Fließhillslager) 24.233.

Staatstechnikum eröffnet Sommersemester

Von 162 Kandidaten bestanden 157 die Ingenieur-Prüfung

Anlässlich der Eröffnung des neuen Sommersemesters veranstaltete die Studentenschaft des Badischen Staatstechnikums gestern vormittag in der „Kurbel“ eine schlichte, von Studenten der Musikhochschule musikalisch umrahmte Feierstunde. In seinem Rückblick auf die von der Studentenschaft im Interesse des ganzen Instituts und der einzelnen Kommilitonen geleistete Arbeit dankte der scheidende Studentenfürhrer Alfred Richter dem Staat für die in Form von Unterhaltsbeihilfen und von Studienfeld-Ermäßigungen gewährte Hilfe und bedauerte, daß gerade von jenen Institutionen, deren lohnender Fortbestand vom Vorhandensein gut ausgebildeter Ingenieure abhängt, keinerlei Unterstützung gewährt wurde. Der neuzugewählte Studentenfürhrer Werner Herold wies in seinem Antrittsreferat auf die Möglichkeiten hin, die dem Studenten des Technikums als ausgebildetem Facharbeiter zur Sicherung seiner wirtschaftlichen Existenz zur Verfügung stehen. Dem beiden Referaten schloß sich ein Lichtbildervortrag von Dr. Bellina über das Thema „Die Überwindung der Baukrise in Amerika“ an.

Das Radio auf dem Fahrrad

Stabantenne am Gepäckträger — Dynamo sorgt für Strom

Einige solche Sachen interessieren natürlich Journalisten. Und darum saßen wir wenige Sekunden später auf einem zweiten Rad und führen unter musikalischer Begleitung durch die Straßen und ein Stück in den Hartwald hinaus. Je mehr wir den Steinquader der Stadt entkamen, desto besser wurde der Empfang. Mühselos waren Radio Stuttgart, Straßburg und der amerikanische Sender in Frankfurt zu hören.

Arbeitsjubilare bei den Industriewerken

Bei den Industriewerken Karlsruhe (IWK) begehen in diesen Tagen ihr 40- bzw. 25-jähriges Dienstjubiläum: Müller Adolf, Arbeitsvorbereiter, 40 Jahre; Wacker Emil, Elektromechaniker, 40 Jahre; Jordan Hermann, Vorkarbeiter, Werk Grötzingen, 25 Jahre; Walz Otto, Beizer, Werk Grötzingen, 25 Jahre.

Brennstoffkartenabschnitte verfallen

Der Verfalltermin für die Abschnitte der Brennstoffkarten 1948/49 wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht. Das Kohlewirtschaftsjahr 1948 endet mit dem Ablauf des 31. 3. 1949. Somit ist im vergangenen Wirtschaftsjahr aufgerufenen Hausbrandbögen müssen bis zu diesem Zeitpunkt bezogen sein, da die Abschnitte zusammen mit der Brennstoffkarte 1948/49 am 31. 3. 49 ihre Gültigkeit verlieren. aa.

Aus dem Tagebuch der Polizei

125 Personen angezeigt

In der vergangenen Woche ereigneten sich 12 Verkehrsunfälle, wobei 6 Verletzte gab (Vorwoche 9), außerdem sind 6 Sachschäden zu verzeichnen. 125 Personen (Vorwoche 116) kamen wegen verkehrswidrigen Verhaltens zur Anzeige, und zwar 17 Personen wegen Abpröngens von der fahrenden Straßenbahn und 108 Radfahrer wegen verkehrswidrigen Verhaltens. aa.

Früh bitt sich... Eine 12-jährige Schülerin wurde im Vizierbild dabei ertappt, wie sie sich in eine Kabine einschlich und dort einen Geldbeutel entwendete. Die Ermittlungen ergaben, daß das Mädchen in den letzten Tagen etwa 500 DM aus Kabinen der Schwimmhalle gestohlen hatte.

Unfall. Beim Spielen in einer Hausruine der Akademiestraße wurden zwei Knaben von dem Einsturz einer einströmenden Treppe getroffen und verletzt. Während der eine mit einer Kopfverletzung und Rückenverletzung davonskam, mußte der andere mit einem Schädelhaubruch und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ausmerksamer Wachmann. Am frühen Morgen wurde in ein Bekleidungsgeschäft in der Kaiserstraße ein Einbruch verübt, indem das Schlingtatter ausgehöhlt und die Schaufensterscheibe eingedrückt wurde. Durch das Hinzukommen eines Wachmannes der Wache und Schließgesellschaft wurden die Täter bei der Durchführung des Diebstahls gestört und gingen flüchtig. Der Wachmann fand nämlich bei der Waldstraße Kleidungsstücke, die wahrscheinlich von diesem Einbruch herrühren.

18 Diebstähle. Einem Fuhrmann, der wegen Diebstahlsverdacht festgenommen worden war, konnten inzwischen 18 Diebstähle nachgewiesen werden, die er in den letzten Monaten hier und in der Umgebung begangen hatte. Neben 5 Kellereintritten in umliegenden Ortschaften und in der Berkheimstraße handelt es sich um Hassendiebstähle und um Diebstahl von Kleidern und Wäsche, die er teilweise von Bettonen und Wäscheleinen weggenommen hatte.

Kurze Stadtnotizen

Neue Verkaufsstelle für Straßenbahnwertzeichen. Ab 1. April 1949 wird die bisher im Paketannahmehaus der Hauptpost ungenutzte Straßenbahnwertzeichen-Verkaufsstelle in sich auf dem Stefanplatz aufgestelltes Verkaufshäuschen verlegt.

Evangel. Kirchenbauamt nach Karlsruhe verlegt. Der Dienstsitz des Evangel. Kirchenbauamtes Baden ist mit Wirkung vom 1. März 1949 von Heidelberg nach Karlsruhe verlegt worden.

Die Staatl. Kunsthalle eröffnet am Samstag, den 23. 3., die Ausstellung „Französische Malerei des 19. Jahrhunderts“, die die Staatl. Kunsthalle Mannheim im Austausch zur Verfügung stellt. Dadurch wird dem Karlsruher Publikum Gelegenheit gegeben, Hauptwerke von Edouard Manet, den französischen Impressionisten und Cézanne zu sehen.

Familie Wolf führte ein Schattendasein

Papierene Familiengründung einer Angestellten des Ernährungsamtes

Seit Februar 1948 wurde bei der Bezirksstelle West des Ernährungsamtes Karlsruhe eine Stammkarte für die Familie eines Schreiners Karl Wolf, Bachstraße 25, mit zwei Erwachsenen und einem Kleinkind geführt. Die Lebensmittelkarten wurden regelmäßig abgeholt, sechs Perioden für zwei Erwachsene, zwei Perioden Säuglings- und Kleinkinderkarten. Es handelte sich um eine

Zonenwirtschaft erschwert die Arbeit

Tagung des Landesverbandes der Versicherungs-Generalagenten

Am vergangenen Dienstag fand auf Einladung der Vertreter-Ortsvereinigung Karlsruhe die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes der bevollmächtigten Versicherungs-General-Agenten von Württemberg-Baden in Karlsruhe statt, bei der neben dem traditionellen Jahresbericht von Vorsitzenden Günther über das Thema: „Der Versicherungs-Generalagent im Wirbel der Zeit“ gesprochen wurde. Zu Beginn seiner umfassenden Ausführungen stellte der Redner fest, es geht nicht an, sich mit der Tatsache zufriedenzugeben, daß die Versicherungswirtschaft durch eine unermüdliche Arbeit aller Versicherungsgesellschaften wieder in erträgliche Bahnen gebracht werden konnte, sondern es ist heute erforderlich denn je, das volle Vertrauen der gesamten Bevölkerung wiederzugewinnen. Der Nährstoff des Versicherungswesens sei letzten Endes allein ein unumkehrbares Vertrauen. Der Zweck dieser Tagung solle neben einem Rückblick auf die Arbeit der vergangenen Monate vor allem darin liegen, durch Erörterung weiterer Probleme sich gemeinsam für das kommende Jahr zu orientieren. Gewiß stelle die gegenwärtige Zonenwirtschaft eine erhebliche, kaum zu überwindende Schwierigkeit dar, aber die derzeitigen Verhältnisse würden sich auf die weitere Arbeit sehr günstig auswirken. Man könne endlich wieder feststellen, daß der Wert eines Versicherungsvertrages im Vergleich zu bisherigen Schätzungen sehr gestiegen sei. Trotz Erhebung eines Ausgleichsbeitrages im Sachversicherungsgebiet habe man nahezu alle Verträge aufrecht erhalten können. Daß die Bevölkerung heute schon den Wert von Versicherungsverträgen zu schätzen wisse, und den Versicherungsunternehmungen weitgehend Vertrauen schenke, beweise die laufend steigende Zahl der neuen Versicherungsabschlüsse. Der Redner stellte abschließend fest, daß man den Unternehmern selbst, als Träger eines bedeutenden Teiles der Bauwirtschaft, von selten der Behörden immer noch zu wenig Beachtung schenke. Fr.

Was Heimkehrer wissen müssen

Wichtige Termine zur Wahrung der Ansprüche aus der Gefangenschaft

Bis zum 30. März, also nur noch wenige Tage, haben heimgekehrte deutsche Kriegsgefangene, denen in einem amerikanischen Gefangenenlager Devisen (Lire, Franc, Golden usw.) abgenommen wurden, Gelegenheit, ihre Forderungen gegen Einsetzung der Quittung beim POW-Information Bureau Niederroden bei Darmstadt anzumelden. Am 30. April schließt die Abwicklungsstelle für Kriegsgefangenen-gelder in Stuttgart die Registrierung von Wert- und Gebrauchsgegenständen (keine Radios, Kameras, Ferngläser) ab, die deutsche Kriegsgefangenen im westlichen Geheisraum bei ihrer Gefangenennahme gegen Quittung abgeben mußten. Das Ablaufende Fristen in nächster Zukunft gibt Veranlassung, nochmals kurz auf die Möglichkeiten hinzuweisen, die dem Heimkehrer für die Anmeldung seiner Ansprüche an die ehemalige Geheisraum-macht geboten sind.

Vor allem auf dem Gebiet der Kreditbescheinigungen ehemaliger Kriegsgefangener in Frankreich bestehen bei vielen Heimkehrern eine Reihe von Unklarheiten. Bei all diesen Bescheinigungen ist zunächst zu unterscheiden zwischen Soldbescheinigungen (Attestations) und Arbeitsentgeltbescheinigungen (Certificats de Depot de Fonds). Während die ersteren, wenigstens bis jetzt, von den französischen Behörden nicht eingelebt werden, erhalten die Besitzer der letzteren die gutgeschriebenen Franc-Beträge nach einem bestimmten Umrechnungssatz, der sich nach dem entsprechenden Devisenkurs richtet. In Deutscher Mark ausbezahlt. Genau so verhält es sich mit den Kreditbescheinigungen aus amerikanischer und englischer Gefangenschaft, sie werden nach einem bestimmten Umrechnungssatz ausbezahlt.

Heimkehrer aus amerikanischer, englischer oder französischer Kriegsgefangenschaft, die bei ihrer Gefangenennahme Reichsmark-Zahlungsmittel abgeben mußten und dafür eine Quittung erhielten,

30-jähriges Geschäftsjubiläum. Am Freitag, 25. März, feiert die Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt Adolf Gräber, Gottesackerstraße 22, ihr 30-jähr. Bestehen.

Die SAZ gratuliert. Die Eheleute Joh. Martin Dörz, Karlsruhe, Gottesackerstr. 13, feiern am 23. März das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Oberbürgermeister und Landespräsident ließen dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. — Frau Katharina Schumacher, Witwe, geb. Hocke, Draistraße 2, vollendet am 26. März ihr 80. Lebensjahr, während Bäckermeister E. R. Karl Lauppe, Domschkestraße 48, am 27. März 75 Jahre alt wird.

„Karlsruher Studenten als Filmkomparien“. Wie wir ergänzend zu dem unter vorstehendem Titel in unserer Dienstagausgabe veröffentlichten Bericht erfahren, handelt es sich bei den Studenten, die in Baden-Baden an der Herstellung des Films „Die große Liebe“ mitwirkten, fast ausschließlich um Schüler und Schülerinnen des Tanzlehrers Reinhard Wurmbach.

Schönwetterlage hält an

Verborste des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstagfrüh: Heiter bis wolkenlos, Tagestemperaturen auf 16 bis 18 Grad ansteigend. Nur noch stellenweise leichter Bodenrost. Schwache, tagsüber mäßige östliche Winde.

Rheinwasserstände vom 24. März 1948

Konstanz 257 (unv.), Bretschach 112 + 1, Straßburg 172 — 14, Mastau 349 — 3, Mannheim 218 — 7, Caub 177 — 14.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Sind RM-Preis-Delikte straffrei?

Gesetzliche Bestimmungen nach der Aufhebung der Preisvorschriften
Bei der Beantwortung dieser Frage ist von den allgemeinen Grundsätzen des Reichsstrafgesetzbuches auszugehen.

Gleichstellung ehemaliger Kriegsgefangener

Geltende Bestimmungen finden auf Zivilarbeiter Anwendung
FRANKFURT (SAZ). Auf Antrag des Verwaltungsrates wurde dem Wirtschaftsrat jetzt ein Gesetzentwurf über die Gleichstellung der in das zivile Arbeitsverhältnis überführten ehemaligen Kriegsgefangenen vorgelegt.

Liste der Stahlreuhänder
FRANKFURT, 21. März. (UP) Die Liste der von den beiden Militärgouverneuren genehmigten Reuhänder für die westdeutsche Eisen- und Stahlindustrie umfaßt folgende Namen:

Das Sport-Programm am Wochenende

Fußball
Oberliga. 20. 3.: FSV Frankfurt - Kick-Offenbach (0:1, 1:1, 2:3). 27. 3.: VfR Mannheim - Schw. Augsburg (3:0, 1:0, 2:0).
Landesliga. 1. FC Pforzheim - VfR Pforzheim (2:0), Phoenix Karlsruhe - Spvg Sandhofen (1:1), VfL Neckarau - VfR Knielingen (3:0), Rohrbach - ASV Feudenheim (2:2), Germ. Brötzingen - Germ. Friedrichsfeld (1:1).

SCHAUBURG Rief 7986
UNSER EROFFNUNGS-PROGRAMM:
Dreimal Komödie
Ein festes Lustspiel, das freigelegt gute Laune spendet mit Ferdinand Marian, Margot Hielscher, Bruni Löbel, Bappo Bräm, Paul Dahlke, Mady Rahl u. a.

RHEINGOLD Rheimstr. 77 • Rief 6283
SKALA Khe-Durlach • Rief 180
Rendezvous im Salzkammergut
Narziss, der untreuhüllige Flieger

Der Lustspielerfolg des Jahres
Berliner Ballade
Ein Film um Politik, Humor und Liebe mit Gerl Fröbe, Telford Sels, Aris Wächter
Tägl. 11.00-13.00, 15.00-17.00, 19.00 (Di/1) - 21.00 (Di/1)
Freit., Samst., Sonnt. 23 Uhr

PAPIERHANDLUNG
K R L
Zuckert
AM KAISERPLATZ
Edle Anilinen- und Leopoldstr.
FULLHALTER
in reicher Auswahl.
Zuverlässiger Reparatordienst

Fahrrad-Radio in den Frühling!
Nun ist es so weit, einen Radio für den Anschluß an den Fahrraddynamo gleichzeitig Heimempfänger zum Anschluß an das Lichtnetz 120 und 220 Volt, Klangschöner Lautsprecher-Empfänger.
Unverbindl. Vorführung und Lieferung, durch
Radio Freytag
Kapistr. 31

Zu verkaufen
Bettfedern (Halbpausen), zu verkaufen.
Neue Chaiselange 85 DM, Sofa 55 DM,
Wellenstutzen u. Kell. 50 DM, zu verkaufen.
Merkgartenstr. 25, Taperierwerk,
Geb. H.- u. Ka.-Raß, Blocker Gerwigstr. 20
Große Kleider zu verkaufen, Tel. 6125.
Stallung! Noch ca. 2 Fohlen, 100 Dtl., zu verk.
Rindfleisch, Khe., Meigenstr. 37.
Hofbaracke, doppelstöckig, 6x3,60, als Wohn- u. Verkaufstraum geeignet, preiswert zu verk.
22 141 an SAZ Khe.

Radio-Hill
Karlsruhe, Steinfelderstr. 42, Tel. 771.
Kochkalt. Lager, neueste Modelle.
10% Nachlaß bei Umkauf.
Teillagerung - Reparaturen.
Ihr Besuch, lohnt sich.

Lager-
Räumungsverkauf
vom 26. 3. - 4. 4. 49
radikal herabgesetzte Preise in
Matratzen, Polstermöbeln und Clubtischen
Sessel statt DM 135.- 85.-
Clubsessel statt DM 400.- 300.-
Couch statt DM 147.- 100.-
elegante Couch statt DM 600.- 480.-
Clubtische statt DM 48.- 36.-
J. Kronenberger
Matratzen- und Polsterwaren-Fabrikation
Kaiserstraße 205

Frühlingsglück
Im neuen Anzug von Hiller
Unsere zweireihigen Anzüge sind modisch schön geschnitten. Die Stoffe werden Sie in Farbe, Musterung und Qualität begeistern.

Hiller
Ecke Kriegs- und Adlerstraße
gegenüber der Markthalle
Zweihige Herrenanzüge.
DM 128.- DM 113.- DM 88.-
flotte Übergangsmäntel
DM 134.50 DM 115.- DM 88.-
Regenmäntel aus Popeline
DM 81.- DM 62.- DM 59.50
Herrenhosen einfarbig u. gestr.
DM 39.50 DM 35.- DM 29.50

Patentex G.m.b.H.
FRANKFURT AM.
MARSCHNERSTR. 10
Niederlagen in Apotheken und Drogerien

Das schönste Festgeschenk für die Jugend!
In dies. Tagen trifft eine Sendung Höhner-Klubharmonikas bei uns ein.
Modell III B, 8/Es-dur.
Original-Preis 250.-, Barzahlung 100.-, monatliche Raten von 50.-.
Geop. Instrumente nehmen wir in Zahlung.
Der groß. Nachfrage wegen empfehlen wir Vorbestellung.
Schlaile
Kaiserstraße 96, Tel. 7948.

Die Lösung unseres SAZ-Preisausschreibens morgen!